

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September. Das Programm für den Besuch des Kaisers in Dresden und die Theilnahme...

Die „Dresdener Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben Ihrer Majestät für den Kaiserin an die Herzogin von Ratibor...

Von der Anwesenheit unseres Kronprinzenpaars in Nürnberg berichtet der „Fr. K.“ unter dem 30. August: Eine ansehnliche Menschenmenge...

Die Geisterstunde.

Es schlug zwölf Uhr. — Die Geisterstunde war gekommen und meine Todesstunde! — Ich hatte meine Papiere verbrannt...

giums, Martin Weigel, auf das Feierlichste empfangen. Der Kronprinz unternahm sich geraume Zeit sehr leutlich mit den beiden genannten Herren...

Aus Hannover wird uns unter dem 1. d. M. telegraphisch: Als Se. k. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen nach Beendigung des heutigen Feldmanövers...

Herr Eugen Richter veröffentlicht eine Erklärung über seine Stellung zu anderen liberalen Parteien in der Wahlbewegung. Seine Stellung, vertritt er, sei unverändert dieselbe wie früher...

conservative Kandidaten ernstlich nicht in Frage kommen, seine Parteigenossen bewegen wollte, nunmehr zum Landtage unter Vorbehalt auf eigene Kandidaten wieder nationalliberal zu wählen...

Das Verbot des Grafen Brandenburg wird als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet. Der Graf ist fieberkrank und hat auch nicht zu sehr von Schmerzen zu leiden...

Schon hatte ich die Stadt hinter mir. Ich schritt die breite Chaussee entlang und sah in einiger Entfernung das Gefäß vor mir liegen. Der prächtige Vollmond verbreitete fast Tageshelle über die Gegend...

— und noch eines — und noch eines! — Sie war von ihrem Stige aufgegrungen, hatte den Arm um meinen Hals geschlungen — und sah mich an mit einem Blick — Und heute? Vor mir ein kalter, nackter Stein, und jenes Weib in den Armen eines Andern...

spricht überhaupt ausschließlich von sich, von seiner „Billigung“, seiner „Mitwirkung“ u. c. In dem ganzen Tone der Erklärung liegt wieder ein schöner Beleg für den Satz: Es giebt nur einen orthodoxen Fortschritt, alles Andere, was sich sonst noch liberal nennt, ist höchstens „Bücherungsliberal“, und ich, Eugen Richter, bin der allein berechtigte und herrliche Vertreter dieses einen Fortschritts. Krasser hat Herr Richter seine Diktatur wohl nie in den Vordergrund gestellt, wie in diesen Sätzen, denn daß ein Politiker von der Bedeutung Hänel's ohne den Willen Richters nicht einmal das Recht haben soll, mit anderen — wohlgenemert nicht etwa feindlichen, sondern besonnenen — Parteien für seine Heimatsprovinz Abmachungen zu treffen, ist doch das stärkste Stück diktatorischer Anmaßung, das sich denken läßt. Das Gesamtbild: Herr Richter als fortschrittlicher Diktator, angelangt im Lager der bewußten offenen Demokratie, ist als klärendes Ereignis für die Wahlbewegung gewiß von nicht zu unterschätzender Bedeutung!

— Die „Germania“ scheint heute in Betreff der Frage der gemischten Ehen in einer gnädigen Stimmung zu sein. Sie bestreitet in einer Polemik mit einem liberalen Blatte, „daß die Kirche in der Delegation die Milderung der tridentinischen Verordnungen verweigert“ und fügt hinzu: „Das ist nicht richtig; eine Weigerung konnte nicht erfolgen, weil bisher kein Verlangen nach einer Milderung gestellt war. Sollte es in der gebührenden Form gestellt werden, so wird es an friedlicher und freundschaftlicher Prüfung der Sache seitens der kirchlichen Instanzen sicher nicht fehlen.“ Sichtlich ist dies ein Klugzug; aber wie die Regierungsblätter das Verlangen nach einer „gebührenden Form“ aufnehmen werden, müssen wir abwarten. Die „Germania“ veröffentlicht folgende, ihr von einem Berliner Geistlichen zugegangene Erklärung: „Der rabiaten „Nordb. Allg. Ztg.“ kann ich die beruhigende Versicherung geben, daß seit der langen Zeit meines hiesigen Wirkens Hunderte von protestantischen Eheleuten in die katholische Kirche aufgenommen worden sind, ohne daß der mindeste Zweifel über die Gültigkeit ihrer protestantisch abgeschlossenen Ehen erhoben und ohne daß sie nochmals katholisch getraut worden, obwohl dies von Vielen sogar verlangt wurde.“

— Der „Börsenfreund“ bringt einen Artikel, den wir uns im „Börsenfreund“ besohlen wollen. Er lautet: „Für die obligatorische Civilehe!“

Ein anderer Stelle berichten wir unseren Lesern über einen neuen Dekret der „Norddeutschen“ in Sachen der gemischten Ehen. Wie man weiß, entbrannte auch unter König Friedrich Wilhelm III. der sogenannte „kleine Kirchenstreit“ über die Frage der gemischten Ehen. Trotz aller Degerenien kam nach Lage der Dinge der Staat jetzt an der Ehegesetzgebung kaum etwas thun, und kann der katholischen Kirche nicht gebieten, an ihrem Eherecht etwas zu ändern. Das würde aber sofort anders werden, wenn die Civilehe nicht mehr bestände; dann hätten wir beispielsweise wieder eine Verordnung zu gewärtigen, daß bei gemischten Ehen die Kinder in der Religion des Vaters zu erziehen wären. Wir sind prinzipiell Gegner der Civilehe, aber im Interesse des konfessionellen Friedens sehen wir jetzt die Nothwendigkeit ein, die Civilehe beizubehalten. Wir werden demgemäß gezwungen sein, in Verbindung mit den Liberalen von jetzt ab keine Ansturm, der auf die Civilehe unternommen werden sollte, abzuschlagen. So viel für heute!“ Wir wollen hoffen, daß das ultramontane Blatt hier im Geiste seiner Partei gesprochen hat, und daß die Partei das hier abgegebene Verprechen wahrhaftig wird.

München, 1. September. (Telegr.) Das Urtheil in dem Prozesse gegen den Journalisten Keeser alias Baron Graillet und gegen den Baron Kreitmayer ist heute

in feierhafter Aufregung im Zimmer hin und her lief — bald das Fenster öffnete und hinausblühte, ob die bekannte Gestalt sich nicht doch dem Hause näherte, bald, das Ohr an die Thür legh, mit klopfenden Herzen lauschte, wenn ich Schritte vernahm, die den Thüren gleichen, den Zeiger auf der Uhr verfolgte, der mit seltener Hast die Sekunden, Minuten, Stunden auf- und abrampte — bis mir am Morgen jener verhängnißvolle Brief die schreckliche Gewissheit brachte, daß ich sie für immer verloren hatte. . . . Ich dachte an jene Nacht und aufs Neue ergriff mich die Verzweiflung, ich raffte alle Kraft zusammen, sprang auf — „So sei's denn!“ ichrie ich, aber dann sank ich wieder auf jene Bank zurück, die mich wie gefesselt hielt, die mich erinnerte an ihre Blicke, Klüße und Umarmungen, die mir ganze Freude meines Daseins noch einmal ins Gedächtniß zurückrief und wie hellamer Balsam den brennenden Schmerz in der Wunde linderte! So rang ich Stunden lang mit dem Tode — bald mit dem Leben. Hin und her zerrten sie mich, jene zwei Gewalten, wie zwei Raubthiere, die sich ihre Beute streitig wagen. „Denk an den Schmerz des Lebens!“ rief der Tod, „und folge mir, ich gebe dir Ruhe und Vergessenheit!“ — „Denk an die Zerkürung des Todes!“ rief das Leben, „und folge mir, ich gebe dir auch die Freude!“ — Ermattet sank ich hin. Da war mir's plötzlich, als würde ich der Erde entrückt — und in der Ferne hörte ich die Klänge bezaubernder Musik. Welch' wunderbare Töne waren das! — traurig, klagend, und doch so süß, einnehmend — rührend, ergreifend, und doch die Seele beruhigend! — Immer näher kam die Musik, immer bezaubernder erlangen die Weisen — eine gemaitige Wolke fante sich vom Himmel herab und wie sie sich zertheilte, stand vor mir eine herrliche Frauengestalt — in weissem Gewande, die Leiter in der Hand. Das blonde Haar fiel in seiner ganzen Länge herab und das Gesicht von feiner Schönheit hatte einen wehmuthsvollen und doch ruhigen und gelassenen Ausdruck.

„Wer bist du, holdes Weib?“ fragte ich die Erscheinung.

„Ich bin“, antwortete sie, „die Tochter der Freude und des Schmerzes — ich bin die Melancholie. Schmerz und Freude — das sind die beiden hohen Mächte, Menschen,

publiziert worden. Die beiden Angeklagten wurden zu je 16 Monaten Gefängnis verurtheilt, unter Anrechnung von 2 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft. Gegen Graillet wurde außerdem auf Stellung unter Polizeiaufsicht und gegen Kreitmayer auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren erkannt. Wie Angeklagte hörten die Verurtheilung des Urtheils ruhig an. Keeser ergriff Johann das Wort und bestritt, Vorstrafen in Frankreich erlitten zu haben. Kreitmayer erklärte mit Entschiedenheit, sich der Strafe nicht unterwerfen zu wollen. Die Urtheils-Motive nehmen den Thatbestand, der schon in dem rechtsgerichtlichen Erkenntnis vorliegt, als gegeben an, erachten die Angeklagten zur Last gelegten Vergehen als erneuelt, nämlich bezüglich Keeser's drei real concurrirende Vergehen der Aufforderung zu einem Verbrechen des Landesverrats und bezüglich Kreitmayer's ein Vergehen der angenehmenen und zweifelhafte zu einem Verbrechen des Landesverrats und zwei Vergehen der Theilnahme durch Beihilfe zu bergleichen Aufforderungen. Es wird ausgesprochen, daß Keeser als Agent der französischen Regierung, mit deren Gehaltslisten in Stuttgart und München er notorisch im Verkehr stand, den bestimmten Zweck verfolgte und ausführte, der französischen Regierung die Mobilisationspläne des bayerischen Heeres und die Pläne von Angolstadt zu verrathen, daß Kreitmayer sich der Beihilfe zur Erreichung eines solchen strafbaren Zweckes wohl bewußt war und zwar aus Gemeinnützigkeit. Anlangend die Strafmessung, so kam eschwerend in Betracht: bei Keeser, daß er sich nach seinem Verleihen als Abenteuerer darstellte und bereits wegen Betrugs mit zwei Monaten Gefängnis bestraft war, und bei Kreitmayer, daß er früher Offizier war und sich daher der Gefährlichkeit seines Unternehmens bewußt sein mußte. Mildernde Umstände fehlten. Bei der Niedrigkeit der Vermögen und in Anbetracht des Umstandes, daß Keeser seine Mission der deutschen Regierung um Geld verrichten wollte, war auf Gefängnis und nicht auf Gefängnisstrafe zu erkennen.

Halle, 2. September.

(Der Abdruck unserer Vorkalender (auch auszugsweise) ohne den die Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— Der heutige Festtag ist unter einem guten Stern geboren, der Himmel zeigt ein gnädiges Gesicht. In allen Gemüthern hat begeisterte Beifallspläne Platz gegriffen, die schon gestern ihre Vorboten in den kriegslustigen Knaben, die mit ihren lustigen Fährlein durch die Straßen zogen, entsendete. Die Stadtmusikcapelle ließ heute früh 6 Uhr ihre patriotischen Weisen vom Altare des Rathhauses erklingen und weckte die Schläfer aus süßer Ruh. Um 7 Uhr läuteten die Glocken sämtlicher Kirchen den Tag ein. Die Straßen und Gassen der Stadt hatten reichen, prächtigen Festschmuck angelegt, Königsplatz, Königstraße, Leipzigerstraße, Poststraße u. s. w. flarren von wehenden Fahnen, wir nennen u. A. von öffentlichen und privaten Gebäuden das Rathhaus, das neue Landgericht, die Postgebäude, Reichstelegraphenamt, das Empfangsgebäude des Bahnhofs, Reichsbank, den neuen Wasserturm, Volksschule, Bürgergasse, die Kaserne, Stadtschießgraben, die Häuser der Herren Oberbürgermeister a. D. von Voh, Junke, Kinde, der „Bina“, des Herrn Stadtrath Helm auf dem Königsplatz; Herrn Prof. Krahrmer, Königstraße; Klunhardt, neue Promenade; „Wiener Café“, „Stadt Hamburg“.

In frühen Morgenstunden begannen die Schulfestlichkeiten. Die lateinische Hauptschule des Waisenhauses hatte es vorgezogen, den Tag durch Auszüge nach Leipzig, Wettin, Salzünne zu feiern.

Die Sedanfeier der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars in den Francke-

die Euer Dasein beherrschten, Euch abwechselnd in ihre Gefolgschaft nehmen. Doch wenn Ihr bei der Freude, mitten im höchsten Gemüthsstadium des Schmerzes gehent — und wenn beim Schmerz, obgleich Ihr der Verzweiflung nahe seid — die Freude wieder vor Eurer Seele tritt, die Erinnerung an glücklichere Zeiten Euch wieder mit dem Dasein ausfüllt — so verbannt Ihr das meinem wohlthätigen Walten — mir, der Vermittlerin zwischen Schmerz und Freude!“

So sprach sie, neigte sich zu mir herab, drückte mir einen Kuß auf die Stirn und — verschwand unter denselben wundervollen Klängen, unter denen sie gekommen war. —

Und — ich erwachte! Es klopfte! Aber wo war ich denn? Auf jener Holzbank, an der schönen See mitten im Walde? — Nein! wahrhaftig in meinem Bette! So war das Alles nur ein leeres Traumbild gewesen — der Todtenkopf, der See, die Erscheinung — — — Es klopfte immerfort.

„Aber so machen Sie doch endlich auf!“ ertönte draußen eine tiefe Basstimme.

„Mein Gott ja — wer ist denn da?“

„Der Briefträger.“

„Ich rief mich die Augen, sprang aus dem Bett und öffnete die Thür.“

„Wahrhaftig — der Briefträger.“

„Aber der junge Herr hat heute mal fest geschlafen — ich kloffe hier weigentlich schon eine Viertelstunde — hier ein Brief.“

„Donnerwetter, der ist ja von meiner. . . ! Genug! mein Freund, haben Sie einen Thaler, leeren Sie dafür ein Glas auf meine Gesundheit!“

Der Postbote verließ das Zimmer und ich starrte noch immer die Ahorse des Briefes an, den ich nun schon drei Tage vergebens ermarket hatte. Ich traute noch nicht meinen Augen — öffnete den Brief — der tolle Traum! — da stand er schwarz auf weiß:

„Mein lieber, guter, herziger. . . ! Genug! — genug! Nicht mehr, geschätzter Vater, du wirst es mir schon verzeihen, wenn ich dir den Inhalt dieses Briefchens nicht verrathe! Was würde sonst mein Kleines sagen?“ (Trüb.)

sehen Stiftungen fand heute Vormittag um 9 Uhr im großen Saale der deutschen Schulen unter zahlreicher Theilnahme von Angehörigen der Schülerinnen und sonstigen Vätern statt. Mit dem Gesang „Lobe den Herrn“ wurde die Feier eröffnet; darauf verlas der Dirigent der Anstalt, Herr Dammann, Psalm 33, und hielt in warm empfundenen Worten eine Ansprache über die Bedeutung des Tages. Dann folgten die Vorträge der Schülerinnen der verschiedenen Klassen, die in ihrer planvollen Auswahl ein trefflich abgerundetes Ganze bildeten. Beginnend mit dem Kriegsgedicht von Geibel, dann mit den Worten anderer Dichter besonders der in den Schlachten gefallenen Helden gedend, gaben sie in schwingvoller Prosa ein anschauliches Bild von den Vorkriegszeiten des Tages von Sedan und von dem Verlauf des 2. Septbr. selbst, um mit dem „Gruß an den König“ zu schließen. Die Stimmungen, welche in den einzelnen Vorträgen zum Ausdruck kam, fand ihren Widerhall in den zwischen denselben von der ganzen Schule gelagerten patriotischen Reden. Indem so alle zur thätigen Mitwirkung an der Feier herangezogen wurden, ward dieselbe im wahren Sinne eine Schulfest, geeignet, in den jugendlichen Gemüthern das Interesse an der geschichtlichen Bedeutung des Tages zu erheben und sie zu hingebender Vaterlandsliebe zu begeistern.

Die Bürger- und Freischulen des Waisenhauses begannen ihre Festlichkeit von 7 $\frac{1}{2}$ bis nach 8 Uhr. Herr Lehrer Richter hielt eine würdige Ansprache über den Krieg von 1870/71.

Die städtische Bürgerschule beging die Feier des Sedantages durch einen Festakt im Saale des Volksschulgebäudes. Die Festrede hielt Herr Lehrer Kummer, welcher die Zeit von 1870—71, besonders die Bedeutung des Tages von Sedan, kurz skizzirte. Dank gegen Gott, gegen unseren Kaiser und seine Berater, vor allem aber gegen das tapfere Heer, jodann das Gelübde, daß jeder ernstlich beizutreiben sein müßte, die durch die glorreichen Kämpfe erlangenen Güter festzuhalten, bildete den Kernpunkt der Festrede. Eine besondere Bedeutung und Weiße erhielt dieselbe dadurch, daß der Festredner selbst mit für das Vaterland gestritten hatte und so aus eigener Anschauung sprechen konnte. Passende Gesänge, unter anderen die Motette von Otto: „Die Ehre des Herrn ist ewig!“ hoben die feierliche Stimmung.

Die städt. Volksschulen hielten mit ihren Oberklassen um 10 Uhr die Sedanfeier im Schulsaal ab. Als Einleitung wurde das Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, gesungen. Die „Psalm 75, 2—8“ stehende Bibellection wurde von einer Schülerin der 1. Klasse gesprochen. Das Gebet wie auch den Vortrag hielt Herr Lehrer Böhme. An passenden Stellen des Vortrages wurden Declamationen und Gesänge der Kinder eingeschoben. Eine Schülerin der ersten Klasse deklamirte das Gedicht von Heffel, „der 19. Juli 1870“ und ein Schüler das passende Gedicht von Freiligrath: „Die Trompete von Bionville.“

Sie haben den Tod und Beredeten gesehn, Wir haben es nicht gelitten.

Zwei Kolonnen Fußvolk, zwei Batterie'n Wir haben sie niedergeworfen.

Die Säbel geschwungen, die Räumte verhängt, Tief die Kanzen und hoch die Fahnen,

So haben wir sie zusammengepreßt, Kärntner und wir Ulanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt; Wohl wichen sie unsrem Hieben,

Doch von zwei Meginternern, was ritt und was sritt, Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklüfft So lagen sie bleich auf dem Platen,

In der Kraft, in der Jugend hingerafft, Nun, Trompeter, zum Sammelort rufen!

Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann, Rundum die Wachtfeuer lodten;

Die Kasse schoben, der Regen rann, Und wir dachten der Todten, der Todten.

Und er nahm die Trompet, und er hauchte hinein, Da — die müthig mit schmetterndem Glimme

Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein, Der Trompeter verstaute die Stimme.

Nur ein flanglos Wimmern, ein Schrei voll Schmerz, Entquoll dem metallenen Munde;

Eine Kugel hatte durchschert ihr Erz, Um die Todten klagte die Wunde.

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein, Um die Brüder, die heut gefallen,

Um sie alle, es ging uns durch Mart und Bein, Erhub sich gedrohendes Kalten.

Der Knabenchor sang hierauf das Lied: „Mein Kaiser hoch“ und am Schluß wurde von allen Anwesenden das tröstliche Lied unisono angestimmt: „Deutschland, Deutschland über Alles.“

— Die heute erscheinende Nummer 70 der „Deutschen Bauzeitung“ bringt eine detaillierte Beschreibung der neuen Hochrevoir-Anlage der Stadt Halle mit Abbildungen. Wir haben seiner Zeit einen ausführlichen Artikel über die Anlage gebracht.

Die Erwahlung im V. kommunalen Wahlbezirk 3. Abtheilung für den auscheidenden Stadtverordneten Herrn Maurermeister Friedrich ist auf den 21. d. M. angesetzt worden. Wie wir hören, verzichtet Herr Friedrich auf die Wiederannahme des Mandats.

— Für den morgigen (Sonntag) Extrazug nach Berlin sind 175 Billets III. und 75 Billets II. Klasse gekauft worden.

— Vergangenen Montag Abend gegen 7 Uhr drangen zwei Schmiebegesellen von der A. Taag'schen Maschinenfabrik, welche früh Morgens beim Schmiebeamteier Boigt, am Leipzigerplatz, Radreifen geschweischt hatten, in die Werftstelle des Schmiebeamteier's Matzische ein und verurachten hier rufschreienden Kärm, worauf dieselben aufgedröhrt wurden, die Werftstelle zu verlassen, was sie jedoch nicht thaten, viel

Ebenso werden die gefälligen Zusammenkünfte Mittwoch und Samstag bis auf weitere Mittheilungen, welche wir Ihnen im Laufe der nächsten Woche zugehen lassen werden, ausfallen. Die Turnübungen nehmen in gewohnter Weise ihren Fortgang. Wir weisen nicht daran, daß inzwischen unsere Mitglieder die würdige Haltung bewahren werden, zu welcher der allsehrwürdige Ruf des Vereins verpflichtet.

Freundschaftlich
J. A. des Vorsitzenden. Der I. Schriftwart
Martin Morat.

Paris, den 29. August 1882.

Die Sprache, welche die deutsche Presse führt, macht hier einen tiefen Eindruck, und die, welche glaubten, die pariser Deutschen unbefruchtet durchdringen zu können, sind heute anderer Ansicht geworden, und es wird Ducter verdrängt, daß er dem Unwesen der „Ligue des Patriotes“ nicht entschlossener entgegentritt, da er das Recht hat, den Verein aufzulösen. Gestern fand eine Versammlung in Paris anwesender Deputirten statt. Dieselbe beschloß, sofort nach der Rückkehr der Kammer die Regierung über

die äufere Politik sowie über die Umtriebe der „Ligue des Patriotes“ zu interpelliren. Der geistige heftige Artikel des Siecle hat Henri Martin zum Verfasser.

Petersburg, 1. September. (Telegr.) Der Regierungsausschuß veröffentlicht einen kaiserlichen Ukt, welcher befehlt, für das Lehrjahr 1882/83 die Aufnahme neuer Zuhörerinnen der medizinischen Fakultät am hiesigen Nikolai-Militärhospital einzustellen. Den gewöhnlichen Zuhörerinnen aber zu gestatten, ihre Kurse zu beenden. Später sollen die Frauenkurse beim Hospital aufgehoben und die Lehrmittel entweder der militärischen medizinischen Akademie oder demjenigen Institut übergeben werden, welches genehmigt ist, Frauenkurse einzurichten. — Drei orthodoxen Priestern sibirischer Eparchien sind für ihre Theilnahme an der Unterdrückung der Judenexzesse im Mai 1881 Ordensdecorationen verliehen worden.

Ungarn, 1. September. (Telegr.) Die internationale Gesundheitscommission hat Maßregeln gegen die Probenienzen aus Bombay getroffen. Seitens der Engländer wird Protest hiergegen erhoben.

Alle, welche sich für den Bau des menschlichen Körpers interessieren, machen wir auf das anatomische Museum von J. Winkler an der Walle aufmerksam. Dasselbe besitzt durch seine zahlreichen vortrefflich ausgeführten Präparate das Äußere und Innere des menschlichen Körpers, sowie verschiedene Operationen, unter ihnen die Magen-Resection des Prof. Billroth, zur Anschauung und ist deshalb zu jahrelangem Besuche sehr zu empfehlen.

Als kleine Nachfeier des Gedächtnisses findet Sonntag den 3. September in den freundlichen Gartenlokalitäten des „goldenen Firsich“ ein Concert des Schirmeschen Knaben-Musik-Instituts aus Neudorf-Steitz statt (i. d. Anzeige im heutigen Blatte), worauf wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen. Die Leistungen dieser jungen Musiker sind uns von brüderlicher Seite als sehr exakte und anerkannterwerthe beachtet worden und dürfen wir den Besuchern dieses Concertes mit feinem an Abwechslung reichen Programm eine ebenso interessante als angenehme Unterhaltung in Aussicht stellen.

Bekanntmachung.

Nachdem der von den Wahlberechtigten des 5. Bezirks der III. Abtheilung zum Stadtverordneten gewählte Maurermeister Herr Friedrich sein Mandat niedergelegt hat, wird eine Ersatzwahl für denselben auf den Rest seiner bis zum Schlusse des Jahres 1883 laufenden Wahlperiode nötig.

Die Wahlberechtigten des 5. Bezirks der III. Abtheilung werden demzufolge eingeladen, sich

Donnerstag, am 21. September d. Vorm. 11 bis 1 Uhr zur **Bekanntmachung** dieser Wahl im Sitzungssaale der Stadtverordneten einzufinden und dem daselbst versammelten Wahlvorstande ihre Stimme zu Protokoll zu geben.

Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden. Dieselbe ist zur Wahl mitzubringen.

Da die Wahl unter zu Grundelegung der im Juli cr. berichtigten Wählerliste zu bewirken ist, so können zu derselben nur diejenigen zugelassen werden, welche in dieser Liste als Wahlberechtigte des 5. Bezirks der III. Abtheilung aufgeführt sind.

Die Wählerliste liegt im Stadttretariat während der Büroausstunden zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

Halle a/S., den 30. August 1882.

Der Magistrat.

Submission.

Die **Ansichtungs-, Rohrlegungs- und Maurer-Arbeiten** zur Herstellung einer 60 cm weiten Sammelrohrleitung von ca. 850 m Länge, in der Aue bei Beelen a/S., veranschlagt zu 18 138 M., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerte bis zum

9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

auf dem Wasserwerks-Büreau, woselbst die Bedingungen u. offen liegen, einreichen.

Halle, den 1. September 1882.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

300 Stück leere Kaffeesäcke, zu Kartoffsäcken passend, hat preiswerth abzulassen Dampf-Kaffee-Brennerei J. G. Krause.



Mein neugeb. Hausgrundstück

gr. Ulrichstraße 44, mit schönem geräumig. Garten, bin ich Willens, mit 10—12000 M. Anzahlung zu verkaufen. Reflektanten bitte ich, mit mir in Unterhandlung zu treten.
C. Schultze, Klosterstraße 10.

Mein großes Haus, mitten in der Stadt, Nähe des Marktes, mit Einfahrt und großem Hofraum ist zu verkaufen.
Friederike Arnold, gr. Klausstr. 7.

Neuen Sauerkohl

empfehlen Carl Lehmann, alter Markt 28.
Hst. Tölpel u. Malaga-Wein, à M. 2,50,
div. Waize u. Weiß-Wein, à M. 3—1,
ff. Speise-Wein, à M. 1,00—50 S.

Otto Hennig,

Charlottenstr. 2.
Königsstraße 38 ist ein sehr gutes Pianoforte wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
4 St. Straußböcke, 1 Firma, 2 m l., 1,30 h., 1 Trage mit Räder zu verl. Sophienstr. 32.
Sophas, Matratzen und Bettstellen empf. bill. Fink, Lapez, gr. Klausstr. 8.

Läden zu verkaufen Leipzigerstraße 18.
Mahagoni u. birkene Möbel verkauft billig Möbelmagazin Fleischerstraße 31.
H. Bergmann, Tischlermeister.

Ein noch fast neuer Kleiderschrank, ein Sopha und 1 Ausziehtisch sind billig zu verkaufen.
Dammstraße 12.

Mahag.-Sopha mit Nippbezug 11 M., Kleiderst., 2 Stühle, 11 M., Sophas und Ausziehtisch 4 M., Vertico, Pfeilerstuhl mit Spiegel, Küchenschrank, Regulator, Delgemälde verl. sehr bill. Fleischerstr. 2, III.

Einem Stuhl. guten Kleiders oder Wäsche-schrank verkauft.
Königsstraße 38.

Hädel liefert à Stk. 4 M. frei Haus.
G. Schröder, Unterplan 4.

2 schwere fette Schweine u. 2 Ziegenböcke zum Ziehen verkauft.
Hofplatz 5.

Grill-Ziegenböcke, zur Fortzucht, zu verkaufen.
Bägerplatz 14.

Für Häuser und Baustellen-Verkauf in Halle und Giebichenstein werden thätige reelle Agenten bei guter Provision gesucht. Adressen sind niederzulegen unter H. & S. 2 in der Expedition dieses Blattes oder Giebichenstein postlagernd.

Tüchtige zuverlässige Malergesellen finden dauernde Arbeit bei
Willh. Schaaf.

Ordentl. Lausbirische
jofort gesucht.
E. Werner, gr. Ulrichstr. 56.

Köchin

findet Stellung
Mühlweg 5, I.
Frauen zur Feldarbeit sucht Wölbbergerweg 4, daselbst liegt langes Roggen- und Gerstentrod zum Verkauf.

Ein älteres, ordentliches, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. Okt. gesucht.
Frau von Hofriedt,
Blücherstr. 12, I.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen finden I. Dtt. Stelle durch
Frau Brieger, Kapellengasse 1.

Ein junges kräftiges Mädchen sucht anfr. Dienst.
Näheres
Brietstr. 22, p.

Für den Inseratentheil verantwortlich: R. Hofmann in Halle.

Expedition im Baitenhaus. — Subscribenten des Baitenhauses in Halle a. d. E.

Ein anständiges ehrliches Mädchen wird zum 1. Oktober gesucht alte Promenade 6, p.

Ein Mädchen zur Aufwartung v. 14—15 Jahren für den ganzen Tag gesucht
Martinsgasse 7.

1 tüchtiges anst. Mädchen, das selbstständig kochen kann, sucht sof. St. durch
Frau Abbt, Herrenstraße 20.

Mädchen in Küche u. Hausarb. tüchtig, Haus u. Kinderarbeiten suchen Stelle durch
Fr. Deparade, gr. Schlam 10, I.

Zu vermieten

jofort große herrschaftliche Wohnung. Näheres
am Kirchhof 23, part.

Ein schöner Laden mit Zubehör zu vermieten Absoloten- u. Hofstraße, Giebichenstein. Daselbst auch 2 mittl. Wohnungen.

Zum 1. April 83 herrschaftliche Wohnung (5 Z. nebst Zubehör) zu vermieten.
Nemeyerstraße 19,
im Contor.

Erste Etage Klosterhvorstadt 14 b

kann noch eine freundliche, gesund gelegene Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. für 400 M. abgegeben werden.

Zu vermieten
herrschaftliche Bel-Etage zum 1. October mit alleiniger Benutzung des Vorkamers. Näheres
Wuchererstraße 64, porterre.

Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Zubehör ist zu vermieten und gleichig oder 1. October zu beziehen. Näheres durch
Herrn Liebau, „Rähtentbal“.

Brüderstraße 15

geräumige Lageretle jofort zu vermieten.
Herrschafth. Wohnung, ein abgehend. Haus, 5 Stuben, vertheid. Kammern und Zubehör, ist f. 750 M. zum 1. October zu vermieten am Kirchhof 7. Besicht. von 9—11 Uhr.

Geräumige Wohnungen, porterre und I. Etage, in gesundem Lage, auf Wunsch Pferde stall, Gemüsen u. Gartenbenutzung, per jofort oder 1. October preiswerth zu vermieten. Näheres durch

Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.
Henriettensstraße 23 ist die Beletage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung
mit Balkon, 3 Stuben, Kammer, Küche u. ist für 480 M. jährlich zu vermieten und 1. October zu beziehen Leipzigerstraße 71.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist jofort zu vermieten
Kraunstraße 1, I, links.

Schöne, sehr gut gelegene 2te Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, sämtliches Zubehör, 1. October, auch früher, zu beziehen. Ferner Hof-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, untere Leipzigerstraße gelegen, jofort beziehbar.
Näheres
Brüderstraße 17.

Eine fr. Wohnung, 3 St., 2 K., all. Zub., jofort oder 1. October zu bez. Berggasse 3.

Schmeerstraße 17/18

ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten. Näheres im Schmeerbüchlein das.

Fr. Wohnung für 42 u. 30 M. zu vermieten
Wuchererstraße 34, p.

Große Stube 1. Oct. zu bez. Bejeenerstr. 5.
Kleine Wohnung zu 75 M. zu vermieten
Karlstraße 5, I.

Schnellen Bezugs halber ist jofort eine Wohnung an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten
Steinhof 2.

Berggasse 1

ist eine Wohnung von 2 Stub., 3 K., Küche und Zubehör zum 1. October zu beziehen.

Zu vermieten
die sämtlichen Partee-Räumlichkeiten großer Berlin 13 ganz oder getheilt zum ersten October. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

2 kleine Wohnungen sind in Giebichenstein, Auguststraße (nahe an Witzelst.) an anst. Mieter 1. Oct. zu vermieten. Näheres Parfiterstraße 5, II.

Al. Klausstraße 13 ist die Podparter-Etage im October zu beziehen. Näheres bei Frau Hofmann, fl. Ulrichstraße 1b.

Eine große Wohnung 1. October zu vermieten
Charlottenstraße 80.

2 Pensionäre finden freundl. Aufnahme
Tischplan 9, II.

1 gut möbl. Stube verm. alter Markt 25, I. Möbl. Wohn. mit Witzelst. Moritzstr. 15. Möbl. Wohnung Weidenplan 14, II.

Möbl. Stube Nemeyerstraße 11, II. Königsstraße 38 freundl. möbl. Stube u. K. zum 1. October zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer (5 Z.) Hary 49. Möbl. Stube Rathhausgasse 7, Hof, I. Möbl. St. u. K. jof. o. p. Zepfstr. 10, II.

Möbl. Zimmer jofort Vespargasse 71, II. Anst. Schlafst. für 1 oder 2 Herren offen. Zu erst. gr. Rittergasse 10, S. Schlafstellen bei C. Schüller, fl. Schlam 4.

Anst. Schlafst. Weitzstraße 28, p. Anst. Schlafst. mit Hof Schöstr. 4, II. Anst. Schlafst. m. K. gr. Wollstr. 27.

Ein anst. junges Mädchen findet Schlafst. bei einer anst. jungen Wittwe. Näheres
Weitzstraße 67, im Laden.

Eine freundlich gelegene Wohnung, herrschaftlich eingerichtet, von 4—5 heizbaren Zimmern wird von ruhigen Mietern per kommenden 1. October oder 1. Januar zu mieten gesucht. Off. Offerten erbittet
Oberinspector C. Dierloch,
Henriettensstraße 29.

Comptoir

wird zum 1. April 1883 oder früher zu mieten gesucht in der Nähe des Perlonenbahnhofs. Offerten mit Preisangabe werden erbeten unter
H. v. 18165 durch
Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4.

Uhren u. gut u. bill. rep. Großweg 13.

9000 Mark

sind gegen pupil. Sicherheit auszuliehen durch
Rechtsanwalt Jochmus,
in Halle a. S.

1000 Thaler

werden auf 2. gute Hypothek auf ein hiesiges Grundstück bis zum 1. November zu leihen gesucht. Offerten unter
H. v. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wilhelmshöhe Giebichenstein. Heute Sonntag von 3 Uhr ab Tanzmusik.

F. Dietel.

FF Halescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten.

Nach kurzen aber schweren Leiden starb mein lieber Schwager
Prof. Dr. Hermann Schwarz
in Pöbenstein (Reg.-Bez. Königberg). Im Namen der jahvegeprüften Familie
Die trauernde Schwägerin
Marie Cuno.